

# SYDOWIA

## ANNALES MYCOLOGICI

Editi in notitiam Scientiae Mycologicae Universalis  
Series II

Vol. I

1947

Nr. 1/3

### **Apiothyrium n. gen., eine neue Gattung der Sphaeriales.**

Von F. Petrak (Wien).

#### **Apiothyrium n. gen.**

Stromata dispersa, subcuticularia, ambitu orbicularia vel elliptica, disciformia, plus minusve concava, minuta; perithecia complura, omnino immersa, saepe plus minusve confluentia, horizontaliter disposita, lageniformia, ostiolis solitariis, papilliformibus, pertusis, sursum curvatis, punctiformiter erumpentibus praedita; pariete pseudoparenchymatico, olivaceo vel atro-brunneo, ad latera circumcirca plus minusve incrassato in apice concavo maeandrice radioso; asci numerosi, clavati vel cylindraceo-clavati, subsessiles vel breviter stipitati, tenuiter tunicati, 8-spori; spora oblongo-clavatae vel subfusiformes, plerumque inaequilaterales vel curvulae, prope basin septatae, hyalinae; metaphyses paucae, fibrosae, mox mucosae.

Fruchtkörper unregelmässig zerstreut, sich subkutikulär auf der Epidermis entwickelnd, im Umriss rundlich oder elliptisch, scheibenförmig, unten mehr oder weniger konvex, am Scheitel etwas konkav eingesunken und wulstig berandet, mehrere stark gestreckte, flaschenförmige, fast horizontal liegende nur durch sehr dünne, hyaline, faserige Wände getrennte, oft stark zusammenfliessende, mit kleinen papillenförmigen, durchbohrten aufwärts gekrümmten, teils in der Nähe des Randes, teils im mittleren, konkav vertieften Scheitel punktförmig und einzeln hervorbrechenden Mündungen versehene Perithezien enthaltend. Wand häutig, von durchscheinend oliven- oder schwarzbraunem, unten und an den ringwulstartig verdickten Seiten pseudoparenchymatischem Gewebe, am Scheitel mäandrisch-radiär. Aszi ziemlich zahlreich, keulig oder zylindrisch-keulig, kurz gestielt oder fast sitzend, dünnwandig, 8-sporig. Sporen länglich keulig, oft etwas spindelig, meist schwach gekrümmt, seltener gerade, nahe dem unteren Ende septiert, hyalin,  $21/6 \mu$ . Metaphysen spärlich, breit fädig, zartwandig, bald stark verschlumpfend und verschleimend.

Stromata irregulariter dispersa, subcuticularia, ambitu orbicularia vel elliptica, saepe plus minusve irregularia, ca. 150—250  $\mu$  diam., disciformia, plus minusve concava, peritheciis compluribus fere horizontaliter jacentibus, anguste lageniformibus. saepe plus minusve, non raro omnino confluentibus, ostioliis papilliformibus, poro irregulariter rotundo vel elliptico pertusis, sursum curvatis, punctiformiter et singulatim erumpentibus peditis repleta, pariete membranaceo, pseudoparenchymatico, ad marginem stromatis plus minusve incrassato, in apice concavo maeandrice radioso, olivaceo vel pellucide atro-brunneo; asci clavati vel cylindraceo-clavati, antice late rotundati, postice plus minusve attenuati, subsessiles vel breviter stipitati, tenuiter tunicati, 8-spori, 70/14  $\mu$ ; sporae oblique mono-vel incomplete distichae, oblongo-clavatae vel subfusiformes, antice obtusae, non vel parum, postice magis et paulatim attenuatae, acutiusculae, inaequilaterales vel curvulae, raro rectae, prope basin septatae, 18—25  $\approx$  5—7,5  $\mu$ ; metaphyses paucae, fibrosae, tenuissime tunicatae, mox mucosae.

Fruchtkörper weitläufig, sehr unregelmässig und locker zerstreut, teils einzeln, teils zu zwei oder mehreren dicht gedrängt beisammen oder hintereinander stehend, dann oft etwas verwachsen, kleine, ganz unregelmässige Gruppen oder kurze Reihen bildend, sich in der Epidermis entwickelnd, im Umriss rundlich oder breit elliptisch, meist etwas stumpfeckig und mehr oder weniger unregelmässig, scheiben- oder schlüsselförmig, unten ziemlich flach oder etwas konvex, am Scheitel mehr oder weniger konkav, 150—250  $\mu$  im Durchmesser, 60—120  $\mu$  dick, sich subkutikulär auf der Epidermis entwickelnd, mehrere fast horizontal liegende, ziemlich schmal flaschenförmige, nur durch sehr zarte, hyaline, faserige Wände voneinander getrennte, unregelmässig kreisringförmig angeordnete, oft mehr oder weniger, bisweilen vollständig zusammenfliessende Perithezien enthaltend, deren kurz halsartige, innen reich mit kurzfädigen, hyalinen Periphysen bekleidete Mündungen nach oben gekrümmt sind und ziemlich regellos verteilt, teils im mittleren Teile, teils am Rande des Scheitels als kleine, von einem unregelmässigen rundlichen oder elliptischen, ca. 10—12  $\mu$  weiten Porus durchbohrte Papillen punktförmig hervorbrechen. Die häutige Wand ist in der Mitte der Basis ca. 5—12  $\mu$  dick und besteht hier aus einigen, meist 2—4 Lagen von stark zusammengepreßten Zellen. Gegen den Rand hin wird sie allmählich stärker und geht an den Seiten in einen rings herumlaufenden, 25—60  $\mu$ , selten bis 90  $\mu$  dicken, sich auf Querschnitten nach aussen hin unter einem ziemlich spitzen Winkel verjüngenden Ringwulst über, der aus einem pseudoparenchymatischen Gewebe von unregelmässig oder rundlich eckigen, mehr oder weniger isodiametrischen, durchscheinend oliven- oder schwarzbraunen, ziemlich dünnwandigen, 5—10  $\mu$ , sel-

tener bis 12  $\mu$  grossen, in der Nähe der Basis bisweilen auch etwas gestreckten, dann in mehr oder weniger deutlichen, schief aufsteigenden Reihen angeordneten Zellen besteht. Unten, besonders im mittleren Teile der Basis entspringen ziemlich zahlreiche hyaline, einzeln die Epidermisaussenwand durchbohrende Hyphen, die in die Epidermiszellen eindringen, sich hier wieder ziemlich dunkel olivenbraun färben und kleine Knäuel oder fast parenchymatische Komplexe bilden. Der spitz zulaufende Rand des Ringwulstes löst sich in mehr oder weniger, meist stark gekrümmte, unregelmässig septierte, ziemlich hell grau- oder olivenbräunliche, 2—5  $\mu$  breite Hyphen auf, die sich stellenweise verdichten und ein schmales, meist nicht über 20  $\mu$  breites, mäandrisch zelliges, subkutikuläres Häutchen bilden können. Die dünnhäutige, in der Mitte ca. 4—7  $\mu$  dicke Membran des Scheitels ist am Rande pseudoparenchymatisch. Gegen die Mitte hin strecken sich die Zellen, färben sich etwas heller, sind nur ca. 2  $\mu$  breit, 5—12  $\mu$ , seltener bis 15  $\mu$  lang und bilden radiäre, oft schwach wellig oder mäandrisch gekrümmte Reihen.

Aszi keulig oder zylindrisch-keulig, beidendig, unten meist stärker verzüngelt, fast sitzend oder kurz gestielt, oben fast gestutzt abgerundet, dünn- und ziemlich zartwandig, 8-sporig, 65—85  $\mu$  lang, 10—18  $\mu$  breit. Sporen schräg ein- oder unvollständig zweireihig, länglich keulig, oft auch etwas spindelig, oben stumpf abgerundet, kaum oder schwach, unten stärker und allmählich verzüngelt, ungleichseitig oder schwach gekrümmt, seltener fast gerade, hyalin, nahe dem unteren Ende septiert, nicht eingeschnürt, mit fein und ziemlich undeutlich körnigem Plasma, 18—25/5—7.5  $\mu$ , die Unterzelle ziemlich spitz kegelförmig, ca. 5—7  $\mu$  lang. Metaphysen spärlich, fädig, sehr zartwandig, kleine, feinkörnige Plasmareste enthaltend, bis ca. 3  $\mu$  breit, bald stark verschrumpfend und verschleimend.

Auf abgestorbenen, überwinterten Blättern von *Diapensia lapponica*; Finnland; Petsamo: Limahamari, 8. VIII. 1931, leg. L. E. K a r i.

Diesen hochinteressanten Pilz habe ich auf der mir vorliegenden, ziemlich reichlich aufgelegten Kollektion nur auf wenigen Blättern, gut entwickelt nur auf einem einzigen Blatte finden können. Deshalb habe ich ihn auch auf dem, im Phanerogamenherbarium der Botanischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien befindlichen Material seiner Nährpflanze gesucht, ihn aber auch nur auf einigen Exemplaren stets sehr spärlich und in ganz altem Zustande angetroffen. Er scheint daher ziemlich verbreitet zu sein, aber stets nur auf einzelnen Blättern, also spärlich aufzutreten. In der mir derzeit zur Verfügung stehenden Literatur habe ich ihn vergeblich gesucht. Er scheint bisher ganz übersehen oder mit der in seiner Gesellschaft stets sehr zahlreich, aber nicht auf denselben Blättern vorkommenden *Physalospora diapensiae* Rehm verwechselt worden zu sein, die in bezug auf die Form und Grösse der Sporen nicht unähnlich ist. Es ist auch nicht ausgeschlossen,

daß die von Rostrup in Fung. Grönl. p. 540 für *Diapensia* angegebene *Trochila phacidioides* die von Karsten ursprünglich auf *Arctostaphylos officinalis* beschrieben wurde, mit unserem Pilze identisch ist.

Wie schon aus der hier mitgeteilten Beschreibung klar hervorgehen dürfte, repräsentiert *Apiothyrium* einen sehr isoliert stehenden Typus, der durch das subkutikuläre Wachstum, durch Form und Bau der kleinen, schüsselförmigen, stets mehrere, oft miteinander verschmelzende, fast horizontal liegende, mit kleinen papillenförmigen, einzeln hervorbrechenden Mündungen versehene Perithezien enthaltende Stromata sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich ist. Auf Querschnitten scheint in der Regel nur ein Perithezium vorhanden zu sein; dass die Stromata aber stets mehrere Gehäuse enthalten, zeigt sich auf Flächenansichten des Scheitels ganz klar, weil auf ihnen stets mehrere als kleine, durchbohrte Papillen punktförmig hervorbrechende Ostiola zu sehen sind.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1947

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Apiothyrium n.gen., eine neue Gattung der Sphaeriales.  
1-4](#)